

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Staingau

Ersteinst. Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kurmainzerstraße Nr. 4. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 50 Pfg. — Reklamen die sechsgespaltene Zeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatlich 1.50 Pfg., mit Frangierlohn 2.50 Mk. durch die Post 4. — fürs Vierteljahr.

Nummer 10 Telefon Nr. 59 Donnerstag den 27. Januar 1921 Telefon Nr. 59 Jahrgang

Vom Preisabbau.

Das Jahr 1920 schließt mit einem Papierachstum von 80 Milliarden ab. Darin liegt die Kennzeichnung unserer wirtschaftlichen Schwäche. Alle Wirtschaftskreise sind sich darüber klar, daß die Stilllegung der Notendruckpresse eine zwingende Voraussetzung für die Erholung der deutschen Wirtschaft ist. Sie kann aber nur dann eintreten, wenn wir uns möglichst günstige Abfahrtsverhältnisse schaffen. Es liegt in der Natur der Dinge, daß wir alle Möglichkeiten, die zu einem Preisabbau beitragen, ausschöpfen und bemühen müssen. Der Preisabbau ist das soziale Mittel, um Lohn- und Gehaltsfragen zu lösen und um uns wirtschaftlich und finanziell Atem holen zu lassen.

Zwei wesentliche Mittel, die zum Preisabbau führen können, sind die Steigerung des Angebots durch Produktion und die Ausnutzung einer möglichst günstigen Auslandskonkurrenz. Wenn die gegenwärtige Weltkrise naturgemäß infolge der niedergebenden Preise auf dem Weltmarkt und der Überproduktion in allen Ländern uns zu einer Erschwerung der Ausfuhr führen wird, so bietet sie uns doch auch die Möglichkeit, aus dem Preisniedergang für die deutsche Wirtschaft einen Vorteil zu ziehen. Dieser Vorteil liegt in der billigen Einfuhr. Sie kann aber nur zur Wirkung gelangen, wenn es dem deutschen Importeur möglich ist, die sich auf dem Weltmarkt bietenden Möglichkeiten auszunutzen.

Wir haben gesehen, daß, seitdem die Weltwirtschaft aufgehoben ist, die Reispreise sich trotz schlechter Valuta auf stabiler niedriger Grundlage gehalten haben. Jedenfalls sind diejenigen Preissätze, die früher einmal unter der Zwangswirtschaft für Reis gezahlt wurden, auch nicht annähernd wiedergezahlt. Nach dem jetzt die Kaffe-Einfuhr wesentlich erleichtert ist, ist auch der Kaffeepreis gesunken. Das Gleiche gilt für die Einfuhr von Schmalz. Der Schmalzpreis ist für das Kilo von 48 Mark im Großhandel auf etwa 28 Mark und dann noch weiter gesunken. Das Reich hat zur Sicherung der jetzt hereinkommenden Schmalzlieferungen noch 40 Mark gezahlt und kann deshalb mit dem freien Handel gar nicht konkurrieren.

Die Politik der Regierung sollte deshalb angesichts der Weltkrise darauf gerichtet sein, einerseits der Ausfuhr jede Erleichterung zu schaffen, damit sie konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt auftreten kann, und andererseits auch die Einfuhr in dem Maße zu erleichtern

daß wir zu möglichst billigen Konsumverhältnissen in Deutschland gelangen. Unsere Devisenpolitik hat sich als völlig ohnmächtig gegenüber der starken Macht des Weltmarktes und seiner Erleichterungen erwiesen. Das Mittel des Preisabbaues aber würde eine allgemeine Erleichterung für die Wirtschaft bringen und uns nicht nur im Innern Vorteile für den Konsum, sondern auf die Dauer auch eine Steigerung der Konkurrenzfähigkeit für die Produktion gegenüber dem Auslande in die Hand geben. Aus dem Kreislauf der Defizit- und Lohnerhöhung und der wachsenden Teuerung aller Lebensbedürfnisse finden wir erst in dem Augenblick einen Ausweg, in dem es unserer Wirtschaft gelingt, die Preise zu senken.

Die Schraube ohne Ende.

Die neue Post- und Telegraphengebührenvorlage

Im Reichspostministerium wurde mit dessen Vortragsrat unter dem Vorsitz des Reichspostministers der notwendig gewordenen vorläufigen Entwurf eines neuen Post- und Telegraphengebührensatzes durchberaten. Nach diesem dem Reichsrat und dem Reichstag vorzulegenden Entwurf beabsichtigt der Reichspostminister folgende neuen Gebührensätze vorzuschlagen:

Für Briefe bis 20 Gramm 60 Pfg., über 20 bis 250 Gramm 1,20 Mk., für Postkarten 40 Pfg., für Drucksachen bis 50 Gramm 20 Pfg., über 50 bis 100 Gr. 40 Pfg., über 100 bis 250 Gr. 60 Pfg., über 250 bis 700 Gr. 80 Pfg., über 700 bis 1000 Gr. 1 Mk., für Geschäftsbriefe (ebenso wie für Mitteilungen) bis 250 Gr. 60 Pfg., über 250 bis 500 Gr. 80 Pfg., über 500 bis 1 Kg. 1 Mk.; für Warenproben bis 250 Gr. 60 Pfg., über 250 bis 500 Gr. 80 Pfg., für Pakete bis 1 Kg. 2 Mk., für Pakete in der Nahzone bis 5 Kg. 3 Mk., über 5 bis 10 Kg. 6 Mk., über 10 bis 15 Kg. 12 Mk., über 15 bis 20 Kg. 18 Mk., in der Fernzone dementsprechend 4, 8, 16 und 24 Mk. Beachtigt ist ferner die Einführung einer Rundbriefgebühren im Zeitungsverband von 1,80 Mk. für die Jahresnummer, sowie die künftige Erstattung der der Post, wenn sie die Verpackung der Zeitungen an Stelle des Verlegers besorgt, hieraus erwachsenden Selbstkosten.

Hierzu kommen einige Änderungen von Gebühren

der Postordnung, die nach der Genehmigung durch den Reichsrat im Wege der Verordnung einzuführen wären, nämlich die Erhöhung der Einschreibgebühr auf 1 Mk., Einführung einer vom Empfänger zu entrichtenden Gebühr von 50 Pfg. für die zweite Vorzeigung von Postaufträgen und Rechnungen, wenn der Empfänger Frist und eine zweite Vorzeigung verlangt hat, ferner eine Erhöhung der Selbstbestellgebühr für Briefe im Orts- bezw. Landbezugsbezirk auf 1,50 Mk. und 3 Mk. sowie für Pakete auf 2,50 Mk. bezw. 5 Mk. ferner beim Verkauf der amtlich herausgegebenen Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe die Erhebung eines Zuschlags in Höhe der Selbstkosten für Papier.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Postgesetzes steht vor der Festsetzung einer Zahl der Gebührensätze auf 25 Pfg. bei Beträgen bis 50 Mk. 50 Pfg. bei Beträgen über 50 bis 500 Mk., 1 Mk. bei Beträgen über 500 bis 1000 Mk. und 2 Mk. bei Beträgen über 1000 Mk., ferner bei baren Auszahlungen durch Postcheck eine Erhöhung der festen Gebühr von 10 Pfg. auf 50 Pfg. Nach einem weiteren Gesetzentwurf über die Änderung der Telegraphengebühren soll die Vortagegebühr künftig betragen bei gewöhnlichen Telegrammen 50 Pfg. und mindestens 3 Mk., bei Pressetelegrammen die Hälfte dieser Sätze. Die vom Postbeirat zu diesem Entwurf gegebenen Anregungen würden in ihrer finanziellen Wirkung mehr als die Hälfte der aus diesen Gebührensatzänderungen zu erwartenden Mehreinnahmen wieder in Wegfall bringen. Die Entscheidung über die endgültige Gestaltung der neuen Tarife muß hiernach den gesetzgebenden Instanzen überlassen bleiben. Ähnliche Vorlagen — eine weitere Gesetzesvorlage betreffend die Änderung der Fernspreckgebühren befindet sich noch in Vorbereitung — werden nunmehr dem Reichsrat zugehen nebst einer Uebersicht der vom Postbeirat angeregten Änderungen. Von diesen Änderungen ist der Reichspostminister bereit, dem Reichsrat die Einführung einer Gewichtssstufe beim Brieftarif für Briefe über 20 bis 100 Gramm zum Gebührentarif von 80 Pfg. zu empfehlen, ferner bei den Drucksachen eine Ermäßigung der beiden ersten Gebührensätze von 20 und 40 Pfg. auf 15 und 30 Pfg., sowie die Herabsetzung der Einschreibgebühr auf 80 Pfg., dies im Hinblick darauf, daß hierdurch das finanzielle Ziel der Vorlage voraussichtlich nicht in Frage gestellt wird.

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon Nr. 59.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Trielen.

(Nachdruck verboten.)

„Und er schwor sich: jene edle Hand muß die meine werden, koste es, was es wolle! Nicht würde er sich das ihm winkende Lebensglück entreißen lassen! Durch keine Widerwärtigkeit! Durch keine Nachspruch! Durch nichts!!!“

„All dies zog noch einmal an Hans-Joachims geistigem Auge vorüber, und ein plötzlicher Zweifel stieg in ihm auf, ob er recht daran täte, das geliebte Mädchen in das Haus des Baron v. Werth zu bringen, unter dem Einfluß von Madame Solo —“

„Und doch, was konnte Ruth geschehen? Wenn ihr die Stellung später nicht zusagte, konnte sie kündigen, konnte sich Passenderes suchen. Fürs erste war's ein Nothbehelf. Das Gehalt war hoch — für Ruth die Hauptbedingung. Und Hans-Joachim konnte sein Lieb leben, so oft er wollte — konnte ihr nahe sein — konnte über ihr wachen —“

Das letzte gab den Ausschlag. Mit wiedergewonnener Energie und Hoffnungsfreudigkeit schloß er den Brief an seine Braut. — Ermer Tor! Er ahnte nicht, welch schwarzes Gemälde sich in nicht gar langer Zeit über seinem Haupte zusammenballen sollte.

Würde ein zudender Mißgeschick für immer verfluchen? Sollte der geliebten Ruth Glück für immer verfluchen?

IV.

Es war drei Tage nach der Beerdigung des braven Dr. Delleßen. Ruth und ihre Mutter saßen schweigend einander gegenüber in dem kleinen, durch die herabgelassenen Vorhänge halb dunklen Wohnzimmer.

Frau Delleßen hatte vor sich auf dem Tisch einen Haufen schwarzer Stoffe ausgebreitet, in denen sie herumwühlte.

„Dein Traueranzug ist fertig, Ruth,“ bemerkte sie mit leiser, etwas weinerlicher Stimme. „Jetzt kommt Melitta an die Reihe.“

Mit einer lebhaften Gebärde hob Ruth den Kopf von dem Buche, in dem sie gelesen hatte.

„Du willst das Kind doch nicht in schwarzen Krepp kleiden, Mutter?“

„Aber natürlich! Das gehört sich doch! Wo der arme Papa gestorben ist —“ und die wasserblauen Augen der kleinen, schmalhultrigen Frau füllten sich mit Tränen.

Ruth schüttelte unmutig den Kopf. Ihrer gesund und ursprünglich empfindenden Natur war alles Konventionelle zuwider. Sie stand auf und ging zum Fenster, um den dunklen Vorhang auseinanderzuziehen.

„Nicht doch! Nicht! Was würden die Leute sagen! Käuf' Tage nach Pappas Tode schon die Vorhänge wegziehen! Und du hast eine weiße Bluse an!“ jammerte Frau Delleßen, die Hände ringend.

Frau Delleßen rang bei jeder Gelegenheit die Hände. Es war charakteristisch für ihre ganze Person. Weiße, schlaffe Hände waren es! —

Stets zaghaft zuareifend oder ängstlich zurückzuckend, sobald es galt, etwas auszuführen — kraftlose, weiße Hände, die nie etwas fertig brachten im Leben — Hände, denen man ansah, daß sie zwar noch nichts Schlechtes, aber auch noch nie etwas wirklich Gutes getan, Hände, die einer anderen festen Hand als Stütze bedurften, um sich ihr bedingungslos unterzuordnen. —

Ruth jetzt zitterten diese Hände wieder vor Angst, während Träne um Träne die weißen Wangen herab-

rollte. Ruth zog den Fenstervorhang wieder zu.

„So bleib im Kinstern, wenn es dich trübt in deinem Kummer, liebe Mutter!“ sagte sie mit sanftem Ernst, ihre kräftige linke Hand auf die Krampfhaft verschlungenen Finger der armen Frau legend. „Ich will nach Melitta sehen.“

Leise, behutsam, als fürchtete sie, eine Schlummernde zu wecken, öffnete sie die Thür zum Nebenzimmer.

Im Gegensatz zum Zimmer nebenan, stand das Fenster hier weit offen. Voll fluteten die Sonnenstrahlen herein in den kleinen Raum mit seinen weißglänzenden Wänden und rosa überzogenen Möbeln.

In der Mitte des Gemaches, so, daß man von dort aus hinaussehen konnte nach dem blauen Himmel, stand eine niedrige Ottomane.

Auf der Ottomane lag eine kindliche Gestalt in weißem Gewand. Lange, seideweiche Haarmassen vom hellsten blond fielen zu beiden Seiten des Kopfes herab. Die blauen, übergroßen Augen starrten zum Fenster hinaus, hinein in die Sonne.

Ganz ruhig lag das Mädchen da, mit einem stillen Lächeln auf den geöffneten, sich leise bewegenden Lippen.

Einige Sekunden blieb Ruth an der Thür stehen. Ihr Herz trampfte sich zusammen, wie stets beim Anblick dieses eigentümlichen Auserwählten, das — lieblich und anmutig in seinen Zügen — doch so ganz anders war, wie andere Gesichter.

„Liebe Melitta!“

Das Mädchen wandte den Kopf ein wenig und blickte die Schwester schweigend an. Ihre Augen hatten einen eigentümlich leeren Ausdruck.

„Hast du dich einsam gefühlt, Melitta?“

„Nein. Gar nicht.“

„Auch keine Schmerzen gehabt?“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Allgemeines.

Der Mangel an Kupfergeld hat den Reichsfinanzminister zu einer Ermittlung durch die Postfachämter veranlaßt, die ergeben haben, daß 0,7 Prozent aller Barschecks des Postcheckverkehrs nicht auf Pfennigbeträge abgerundet sind, die sich durch fünf teilen lassen. Ein großer Teil dieser Zahlungen geht aber von Behörden und öffentlichen Kassen aus. Der Reichsfinanzminister bezeichnet es deshalb in einem Schreiben an die übrigen Vereine als angebracht, die Kassen der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden darauf hinzuweisen, daß auch die Barschecks allgemein auf 5 und 10 Pfennig abgerundet werden. Auch die kaufmännischen und gewerblichen Betriebe sollen durch die Handels- und Gewerbelkammern sachdienlich aufgeklärt werden. Ebenso ist der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes vom Reichsfinanzminister gebeten worden, dem Mangel an Kleingeld mit abzuwehren. Das Reichsbankdirektorium hat aber mitgeteilt, daß bei der Reichsbank eine durchgreifende Abrundung nicht möglich sei, weil die zum Teil unerlässliche Verrechnung der genaueren Beträge mit anderen Reichsbankdienststellen, Verrechnungen und auch Privaten z. B. bei der Einlösung von Schecks, Einziehung von Wechseln und Schecks, Auszahlungen, Gebühren beim Reichsnotopfer u. a. eine Sonderbuchung der Pfennigdifferenzen nötig machen würde.

Frankfurt a. M., 24. Jan. (Ein hübliches Trio.) Drei 18jährige arbeitssame Burken, Joh. Radtke aus Bergen, Hans Horn aus Grödenheim und Karl Wabe aus Wiesbaden, fristen ihr Dasein aus den Erträgen von Wohnungseinkünften, Betrügereien u. Unterzahlungen. Als Radtke aus der Einbruchfirma austrat, zeigte ihn die beiden anderen Teilnehmer in einem anonymen Brief bei der Kriminalpolizei an. Der Brief hatte die Wirkung, daß zunächst Radtke, nach wenigen Stunden aber auch die beiden anderen Genossen verhaftet werden konnten.

Locales und von Nah und Fern

Flörsheim am Main, den 27. Januar 1921.

Winterfest des Staatseisenbahnvereins. Am Sonntag, den 23. d. Mts. feierte der hiesige Staatseisenbahnverein, bei ausverkauftem Hause sein diesjähriges Winterfest. Nach der Begrüßung des 1. Vorsitzenden Herrn Bahnhofsvorsteher Romberger, sprach Fräulein Leich in tadelloser Weise einen der Zeit angemessenen Prolog, der von allen Anwesenden tief empfunden wurde. Hierauf wechselten Theaterstücke und Couplets in bunter Reihenfolge. Die das Fest verherrlichenden Spieler waren Fräulein Romberger, Gutjahr, Bockelamp, Leich, Hofmann, Hahn, Burbach, Keller und Herzig und die Herren Vogel, Schäfer, Richter, Lehmann, Kauschold, Theis, und Jung. Die Klavierbegleitung der Couplets usw. hatten die Fräulein Schenzel und Messerschmidt in liebenswürdiger Weise übernommen. Die bewährte Mahr'sche Kapelle trug zum Gelingen des Festes in dankenswerter Weise mit bei und bedauerte jeder der Anwesenden als die Zeit zum Aufbruch gekommen war. Am denjenigen Mitgliedern, die dienstlich gehindert waren, an der Feier teilzunehmen, Gelegenheit zu geben, an der Feier teilzunehmen, wird die Feier am Sonntag, den 30. d. Mts. nochmals wiederholt.

Maingold-Vichspiele. Wie wir erfahren kommt am Freitag und Samstag ein erstklassiges Programm in den Maingold-Vichspielen zur Vorführung. „Die lichteue Dame“ heißt das große Detektivdrama und hat 6 große Akte. Der sensationelle Film läßt den Zuschauer nicht aus der Spannung kommen und wurde mit großem Erfolg in Frankfurt vorgeführt. Außerdem kommt noch eine tolle Floggeschichte in 2 Akten „Direktor Zwid Zwid“, sowie „Schwarze Büffel“ zur Vorführung. Ein Programm, das jeden Besucher zufrieden stellen wird.

6 Eddersheim, 27. Januar. Am Samstag, den 29. ds. Mts. abends 6 Uhr findet eine Gemeindevertreterversammlung auf dem Rathausaal statt.

- Tagesordnung:
1. Erhöhung des Wassergeldes.
 2. Einführung einer Gemeindehundesteuer.
 3. Besteuerung des Grunderwerbs.
 4. Ausbesserung der Windläden am Kirchturm und Reparatur am Schweinernhaus.
 5. Wahl von 2 Beisitzern zur Wohnungskommission.
 6. Grundstückankauf von Georg Hochrein.
 7. Zuschuß zur Sommerkur für kranke Kinder.
 8. Geschäftsberichterstattung der Lebensm.-Kommission.
 9. Vertretungskosten des stellv. Bürgermeisters.
 10. Gesuch des Totengräbers um Überlassung des Grabes auf dem Friedhof.
 11. Gesuch um Teuerungszulage einer Witwe.

6 Eddersheim, 27. Januar. (Eine sonderbare Geschichte.) Am Sonntag Abend klopfte und zerrte es an der Stalltüre des Herrn Dreißch dahier. Natürlich von innen. Die Frau Dreißch war allein zu Hause und es kam ihr unheimlich vor. Sie ging aber doch in den Hof und dachte die Schweine seien es, die so rumorten. Vorsichtig riegelte sie den Stall auf. Kaum aber war der Riegel frei, als mit Wucht die Tür aufsprang und ein Mann herausprang. Die Frau schleuderte er mit Macht wieder eine Wand und kletterte blitzschnell über das Hoftor um im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Ganz Eddersheim fragt sich mit Recht: auf welche sonderbare Weise ist dieser „Schweinemensch“ in den zugeregelteten Stall gekommen?

Sport und Spiel.

Sportverein 09 Flörsheim. Die 1. M. des 1. Gehlhäuser F. R. konnte am Sonntag wegen Pajschwierigkeiten nicht antreten. Die 2. M. des Sp.-V. unterlag gegen die verstärkte 2. M. des F.-C. Germania Düssel

mit 1:4, während die 1. und 2. Jgd.-M. gegen die gleichen Mannschaften des F. R. Mainz unentschieden 0:0 bzw. 2:2 spielten.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 28. Januar 1921, vormittags von 8—11 Uhr werden an die Inhaber der Kohlenkarten Nr. 1—600 Kolszettel im hiesigen Gaswerk gegen Entrichtung des Betrages von 19.— Mk. per Ctr. verabfolgt. Die Ausgabe des Kols findet am nächsten Freitag und Samstag statt.

Flörsheim, den 26. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Brandholzversteigerung vom 20. ds. Mts. ist genehmigt. Überweisung und erster Abfuhrtag ist Montag, den 31. Januar.

Flörsheim, den 26. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Ich bestimme hiermit, daß die nach § 133 R.-G.-O. von mir bisher bewirkte Ernennungen der Vorsitzenden, Beisitzer und deren Stellvertreter der im Bezirke der hiesigen Handwerkskammer errichteten Prüfungsausschüsse zur Abnahme der Meisterprüfungen, soweit sie nicht ausdrücklich als erloschen erklärt worden sind, für weitere 3 Jahre (1921—1923) in Kraft bleiben, sofern nicht einzelne Mitglieder ihre Ablösung wünschen. Für diesen Fall ersuche ich um Vorlage entsprechender Anträge.

Wiesbaden, den 13. Januar 1921.

Der Regierungspräsident.

J. B.: gez. von Redern.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, etwaige dort eingehende Anträge auf Ablösung einzelner Mitglieder der Prüfungsausschüsse bald hierher vorzulegen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1921.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 26. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 6 1/2 Uhr Jahramt für Phil. Schuhmacher, 7 Uhr gest. Jahramt f. d. Verstorb. der Familie Karl Wagner.

Samstag, 6 1/2 Uhr hl. M. für die armen Seelen, 7 Uhr Jahramt für Nikolaus Kraus.

Judaistischer Gottesdienst.

Samstag, den 29. Januar 1921.

Sabbat Vissch.

4 1/2 Uhr Vorabendgottesdienst

8 1/2 Uhr Morgengottesdienst

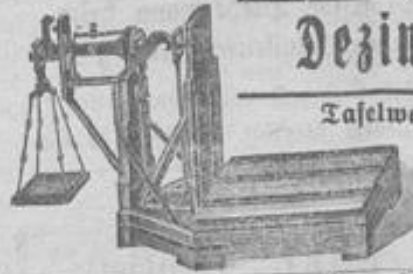
2 1/2 Uhr Nachmittagsgottesdienst

6 1/2 Uhr Sabattausgang

Gesangverein Volksliederbund Donnerstag Abend Singstunde im Karthäuserhof.
Musikgesellschaft „Lira“. Donnerstag abend 8 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Becker.
Muderverein Donnerstag abend 8 Uhr pünktlich Monatsversammlung bei Mitglied Jean Messerschmitt (Bahnhof).
Freie Sportvereingung. Die Mitglieder werden zu einer gemütlichen Zusammenkunft am Freitag abend im Saalbau höflich eingeladen. Alles nähere am selben Abend.
Freie Sportvereingung. Abgig. Turner. Sämtl. Turner werden gebeten am Donnerstag abend in der Turnstunde vollständig zu erscheinen, zwecks Stellung von Pyramiden.

Ein schöner Entzich

1920er Bunt, prämiert, billig zu verkaufen bei Joh. Becker, Eddersheim, Fischergasse 12.



Dezimalwagen

Tafelwagen, Gewichte

Frankfurt a. M.

Kleine Hochstraße 7

Spezialgeschäft

Gelegenheitskauf!

- 4 fast neue Füllösen
 - 1 Weißzeugschrank
 - 1 großer Kochofen
 - 1 Küchenschrank
 - 1 Sattelzeug
 - 1 Komode
 - 1 Sessel
- sehr billig

Kräuter Rüsselsheim, Hügelstr. 14

Prima Gefrierfleisch

I. Qualität pro Pfund

11.- Mark

Josef Dorn, Flörsheim.

Maingold-Vichspiele

Flörsheim

Saalbau

Freitag, den 28. und Samstag, den 29. Januar 1921

Abends 7.30 Uhr

Der große Detektivslager

„Die lichteue Dame“

Detektivdrama in 6 riesigen Akten. 2300 m lang
Größte Sensation. Atemraubende Spannung.

„Direktor Zwid Zwid“

eine lustige Floggeschichte in 2 Akten. Zum tollachen.
Samstag abend Klavier- und Violinbegleitung.

Freitags Samstag tagtäglich.

Die Direktion: J. D. Schumann.

In der Rheinischen Volkszeitung vom Donnerstag, den 20. Januar 1921 wurde von Flörsheim a. geschrieben, daß sowohl der hiesige Beamten- wie auch der Bürgerverein „sich besonders demokratisches Gnaden“ erfreuen.

Hierzu hat der Demokratische Verein Flörsheim folgendes zu erklären:

Der Beamtenverein Flörsheim setzt sich aus Mitgliedern der verschiedenartigen Parteien zusammen. Von den beiden von der Liste des Beamtenvereins gewählten Gemeindevertreter ist der eine Mitglied der Flörsheimer Zentrumsparlei selbst, der andere Mitglied des Demokratischen Vereins. Der letztere ist weder von dem Demokratischen Verein dem Beamtenverein vorgeschlagen worden, noch sind dem Vertreter des Beamtenvereins irgendwelche Verpflichtungen auf parteipolitischen Gebiete von dem Demokratischen Verein auferlegt worden in der Ausübung seiner Tätigkeit als Gemeindevertreter.

Der Demokratische Verein Flörsheim hat sich bei der letzten Wahl zur Gemeindevertretung nicht beteiligt und seine Mitglieder in keiner Weise verpflichtet, irgend eine der Vorschlagslisten zu unterstützen.

Der Demokratische Verein Flörsheim steht auf dem Standpunkt, daß es kein Vorteil für eine verhältnismäßig kleine Gemeinde wie Flörsheim ist, wenn lediglich auf dem hiesigen Rathaus nach Parteirichtungen und Fraktionsbeschlüssen gearbeitet wird, wie es leider hier meistens der Fall ist.

Deshalb hat der Demokratische Verein an der letzten Gemeindevertreterwahl keine eigene Vorschlagsliste aufgestellt.

Der Bürgerverein Flörsheim ist ein alter eingetragener Verein der Einwohner der verschiedensten Parteirichtungen aufnimmt. Er zählt neben Altheimischen auch unter seinen Mitgliedern eine Anzahl Jugendlicher. Die Letzteren sind aber in Flörsheim vorwiegend schon zehn und zwanzig Jahre ansässig und haben durchaus das Recht, sich als Flörsheimer Bürger zu betrachten.

Auch der Flörsheimer Zentrumsverein wird seinen hier zugezogenen und längere Jahre hier wohnhaften Mitgliedern gestattet, sich an den Flörsheimer Gemeindefestagen zu beteiligen und im Zentrumsverein hierzu Stellung nehmen zu dürfen.

Wenn der Bürgerverein unter seinen Mitgliedern neben einer Anzahl Zentrumsanhänger u. a. auch eine Anzahl der f. f. f. Demokraten aufweist, so haben diese f. f. f. Demokraten innerhalb des Bürgervereins weder demokratisch agitiert, noch irgendwelche verlanget, daß der Bürgerverein sich der demokratischen Partei nähern oder anschließen soll.

Die dem Bürgerverein angehörenden Demokraten sind diesem Verein lediglich beigetreten, weil derselbe als parteipolitisch neutraler Verein allein hier in der Lage ist, bei kommenden Gemeindefestagen Listen aufzustellen, die die Kandidaten lediglich nach persönlicher Tüchtigkeit und nicht nach ihrer parteipolitischen Ansicht ausgesucht hat. Hierüber wird sich wohl der Bürgerverein selbst einmal öffentlich erklären.

Im übrigen kämpft der Demokratische Verein Flörsheim jederzeit mit offenem Biss. Er hat es nicht nötig, auf Grund seines Parteiprogrammes irgend etwas zu vertuschen.

Erst in letzter Zeit hat der demokratische Verein hier eine öffentliche Versammlung mit freier Aussprache veranstaltet, in der auch der Schreiber des Artikels in der Rheinischen Volkszeitung hätte anwesend sein und Stellung gegen unseren Redner nehmen können.

Wenn er und die übrigen Mitglieder seiner Partei in der Versammlung nicht anwesend waren, so ist es nicht die Schuld des demokratischen Vereins, sondern nur ihre eigene, wenn ihnen das Programm der demokratischen Partei verborgen geblieben ist. Wenn es dem Demokratischen Verein Flörsheim vor der Wahl noch möglich ist, eine Versammlung hier abzuhalten, so wird der Artikelschreiber und seine Parteifreunde herzlich eingeladen, die Versammlung zu besuchen und in derselben zu den Rednern Stellung zu nehmen.

Damit erübrigt sich eine weitere Preßschelte.

Demokratischer Verein Flörsheim.

J. A. Ernst Nordlinger.

Prima nordamerikanisches Schweine-

SCHMALZ

per Pfund 14.— Mark empfiehlt

Burkard und Anton Fleisch.

Preiswert abzugeben Gebrauchseisen

Bleche, Träger, Röhren, Rundeisen, T- und U-Eisen, auch in kleineren Mengen.

Hermann Herzheimer, Lager Bahnhof
Flörsheim am Main

Ich kaufe Lumpen, Papier, Flaschen, Alteisen und alle Metalle sowie Haisfelle zu höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch wirds stets abgeholt.
Gg. Mohr 2., Untermainstraße 39.

Schrank-Papier neu eingetroffen bei Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstr. 6.

Montag beginnt neue Kurse.



Gander's prämierte Methode, in kurzer Zeit eine schöne

Schreibschrift.

Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreib. Prosp. gratis.
Gander, Mainz
Schierstrasse 48.

Politische Rundschau.

Das teuere deutsche Vieh.

Ein Teil des von Deutschland unter dem Titel der Wiedergutmachung zu liefernden Viehes ist auch für Serbien bestimmt. Jetzt hat jedoch die Uebernahmekommission nach Belgrad berichtet, daß der Transport des zu übernehmenden Viehes allein 40 Millionen Dinar betragen soll. Auf diese Weise würde sich ein Ochse auf 4000 Dinar, ein Schaf auf 500 Dinar stellen. Durch die Transportkosten wird das Vieh also vervielfacht, daß man es weit billiger etwa in Kroatien kaufen könnte. Auch sonst stellen sich dem Transport große Schwierigkeiten entgegen, da etwa 8000 Waggon und die Arbeit von 2000 Menschen erforderlich wären. Man denkt in Belgrad deshalb daran, das Vieh in Deutschland zu lassen und dort zu verwerfen, aber dafür anderes notwendiges Material in Deutschland zu beschaffen.

Klara Zetkins Reise.

Klara Zetkin hat dem Berliner Vorkämpfer des „Daily Herald“ erklärt, wie sie nach Frankreich gereist und wieder zurückgekehrt ist. Sie erklärt: Ich hatte keine falschen Papiere bei mir, ich bin einfach mit dem Automobil gereist und habe mein Gepäck vorausgeschickt. An der Grenze fragten mich die Zollbeamten nicht nach meinem Paß. Meine ganzen Habseeligkeiten hatte ich in einem der reaktionärsten Blätter, der französischen Bourgeoisie eingewickelt. Ich bin mit der größten Achtung behandelt worden, und in Paris am besten Laac einetroffen. Am Bahnhof bin ich von fei-

nem der zahlreich bestehenden Postämtern nach meinem Paß gefragt worden und ich fand es auch nicht für nötig, ihn zu zeigen. Nachdem ich auf dem Sozialistenkongress in Tours meine Rede gehalten hatte, bin ich in einer zwölfstündigen Automobilsahrt nach Deutschland zurückgereist.

Kämpfe in der Ukraine.

Nach zehntägigem Kampf wurde die Stadt Kamniew am Dnjepr von ukrainischen Truppen eingenommen; desgleichen drei Ortschaften an der Linie Kiew-Poltawa. 16 kommunistische Kommissare wurden von den Aufständigen erschossen. Die Bolschewisten bezeugen der Bewegung mit dem größten Terror. In Kamniew-Podolisk wurden sechs Bauern von ihnen erschossen, weil sie sich weigerten, russisches Geld anzunehmen.

De Valera in Paris.

Die Depeschagentur Radio läßt sich aus London melden: Nach Zeitungsnachrichten aus Dublin befindet sich der irische Präsident De Valera gegenwärtig in Paris. — Gleichzeitig wird von anderer Seite gemeldet, daß Lord French, der königliche Statthalter von Irland, der kürzlich einen Ferienaufenthalt in der französischen Riviera verlebte, eabsichtigen soll, seinen Rücktritt zu nehmen.

England und die Pariser Konferenz.

Lord D'Abernon hat aus Berlin über die Regierung die Versicherung gegeben, daß die Ausichten auf ein befriedigendes Abkommen günstig sind. Englische politische Kreise sind der Ansicht, daß die Lösung des

Entschadigungsproblems noch nicht vorzuziehen ist. Man werde zu einer endgültigen Entscheidung kommen, bis man Klarheit über die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten habe. Denn die Fragen internationalen Anleihen können nur mit einer Hilfe gelöst werden.

Schulaufnahme.

Die Aufnahme der Schulneulinge erfolgt in die Jahre am 19 März. Ort und genaue Zeit wird noch später mitgeteilt. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 1. Oktober 1915 geboren sind. Jene Kinder, welche vom 1. Oktober 1915 bis 1. Oktober 1916 geboren sind, sind zwar noch schulpflichtig, können aber eingeschult werden, wenn körperlich und geistig genügend entwickelt sind. Letzteres ist häufig nicht der Fall und der allzufrühe Besuch der Schule schadet dann ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung; auch ist er ein Hemmschuh für die geistige Klasse und eine Plage für das betreffende Kind und den Lehrer. Darum bitte ich die Eltern, ihre körperlich und geistig noch nicht genügend entwickelten Kinder noch ein Jahr zurückzustellen. In zweifelhaften Fällen werden die Herren Schulärzte die Entscheidung treffen. Bei den in Flörsheim geborenen Kindern bedarf keiner besonderen Anmeldung. Dagegen müssen diejenigen Kinder, welche auswärts geboren sind, innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten angemeldet werden.
Bref, Rektor

*Dankbarstimmig
Hofglaube
gibt*

Migrin

Glänzt in einer Sekunde, da wieder reine Serpentinölware wie vor dem Kriege.

Erlebensware ist mit Dandacol versehen.

Sport-Verein 1909.

Zu der am
Samstag, den 29. Januar abends
7 Uhr im Gasthaus zur Eintracht
stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung:

laden wir unsere Mitglieder höflichst ein.

Tagesordnung:

1. a) Bericht des I. Vorsitzenden
b) Bericht des Spiel-Aussch.-Vorsitzenden
c) Bericht des Ballwarts
2. a) Kassenbericht
b) Platzfondsbericht
3. Wahl des Vorstandes pp.
4. Antrag: Erhöhung des Beitrages
5. Aufnahme neuer Mitglieder
6. Allgemeines.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitten wir um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand: i. A.: Anton Konradi.

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte — Frauenzeitung — Jugendwarte
Wirtschaftswarte — Der Sonntag und tägl. Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Rachel-Deisen

Herde, weiß, 850 Mt.

Verband nach allen Gegenden.

Für Siedlungen 300 St. lieferbar

Ofen-Kaus, Frankfurt

Kaiserhofstraße 14.

Schlaf-Zimmer

in Eiche,

mit Spiegelschrank (Marmor)

und Handluchhalter

nur 3950 Mt.

Alfred Grünfeld,

Mainz, Emmeranstraße 27

Closettpapier

empfiehlt

Heinrich Dreisbach.



Unser Abonnent Professor Biedermann beim Studium der „Berliner Illustrierten Zeitung“.
Monatlich 2.60 Mark durch alle Postanstalten
Buchhandlungen und den Verlag Ullstein & Co.
Berlin SW 68

Georg Strauch, Dentist,

Kastel, Roonstrasse 3

Künstlichen Zahnersatz

Kronen — Brücken — Behandlung erkrankter Zähne.

Zahnziehen mit örtl. Betäubung.

Sprechstunden: vorm. 8-12 Uhr, nachm. 2-6 Uhr

Sonntags vormittags 9-12 Uhr

Bei vorheriger Anmeldung jederzeit.

Brut-Eier

werden dauernd angenommen.

Hühner 2 Mt. Entenei 3 Mt

Josef Thomas,

Weilbacherweg 8.

17. Breubisch-Hüddendeutsche Klassenlotterie

die Ziehung der 2. Klasse beginnt 3., 10., 11. Februar

Kauflose in 1/8 1/4 1/2 1/1

für d. fünf Klassen Mt. 16.— 32.— 64.— 128.—

Anger, in Mainz Große Bleiche 57.

staatlicher Lotterie-Einnehmer.

● Inferieren bringt Gewinn! ●

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main. :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen

und Umsätze.

Zur kalten Jahreszeit

feinsten Medizinal-Dorsch-Bebertan und beste Emult sind ihrer leichten Verdaulichkeit wegen Kindern besonders empfohlen.

Drogerie Schmitt, Flörsheim

Auf

Drucksachen

für alle Zwecke

nimmt Bestellungen entgegen
und liefert zu soliden Preisen

Frau Andr. Jost, Eddersheim,

Bahnhofstraße 39.

Von jetzt ab täglich

frische Wurst

Fleischwurst per Pfd. 10.00 Mk.

Jobann Becker Eddersheim,

Bildergasse 12.

Gänskippelschorsch's Abenteuer

in 4 Heftchen à 35 Pfennig

erhältlich bei

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstrasse 6.